

Sprachgefühl und Feldsalat

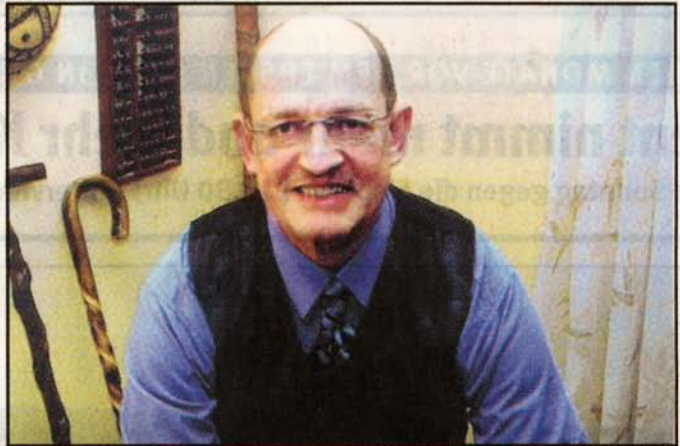
AUSZEICHNUNG: Der Kabarettist Hans-Peter Schwöbel wird das Bloomaul 2005

VON PETER ENGELHARDT

Er ist Lehrer, ja sogar Professor, er ist Künstler, ja sogar Kabarettist, er liebt die Vokale, er liebt die Konsonanten, ja er ist fasziniert von der Veränderlichkeit der Sprache. Diese einführende Aufzählung ist jedoch nur ansatzweise ein Versuch, die Vielfältigkeit und Lebenslust des Hans-Peter Schwöbel, des Bloomauls 2005 auf einen Nenner zu bringen.

Wer seine Vita eingehender studiert, wer seinen plastischen Ausführungen lauscht, der wird nicht umhin kommen, Ähnlichkeiten mit einem „Tausendsassa“ festzustellen. Von der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker bis hin zum lehrenden Professor an der Bundeswehrakademie Mannheim - dazwischen liegen Jahre vollgepackt mit lehrreichen Erfahrungen, kosmopolitischen Eindrücken. Der Mann, der die Sprache nutzt zur Kommunikation, zur menschlichen Völkerverständigung, der seine Mitmenschen mit Vokalen und Konsonanten zum Schmunzeln bringt, hat auch einmal Reisbauern im westafrikanischen Gambia geholfen, ihre Ressourcen optimal zu nutzen oder beschäftigte sich mit der Frage der Landflucht in Puerto Rico.

Einigermaßen sesshaft wurden Hans-Peter Schwöbel und seine Frau Susanne Martinez („Schwöbeline“) im Jahre 1980 im Mannheimer Vorort Wallstadt. Seitdem lehrt er an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Doch nebenbei begann er Aphorismen und Lyrik zu verfassen und promovierte zum Dr. phil. mit magna cum laude in Pädagogik. Es würde den Rahmen sprengen seine Aktivitäten detail-



Nicht auf das (Bloo)Maul gefallen: Hans-Peter Schwöbel FOTO: NEUSCH

liert zu nennen, doch ergibt sich aus all diesen vielfältigen Facetten ein Gesamtbild eines Menschen, der sowohl über geistige Bildung wie auch moralische Integrität verfügt. Spaß machen und Heiterkeit verbreiten ist ein wesentlicher Bestandteil des Bloomaul 2005, doch über all dies hat Hans-Peter Schwöbel auch etwas zu sagen. „Lachen und Denken muss einen unmittelbaren Zusammenhang haben,“ so das Credo des Sprachliebhabers. Er wehrt sich genauso gegen „ausgeliehene Witze“ wie auch gegen „wiederkäuenden Humor.“ „Wer zehnmal den selben Witz bringt, den sollte man bestrafen“, so ein nicht ganz ernstgemeinter Vorschlag.

Der Hang zur Sprachkomik war ihm wohl in die Wiege gelegt, zumindest trieb er seinen Lehrer schon in jungen Jahren mit seinen verbalen Posen die Zornesröte ins Gesicht. „Ich bin dann manchmal nach Hause gegangen und habe gedacht, 'jetzt hosch wieda de Aff gemacht',“ so Schwöbel im Rückblick. Gemeinsam mit Martin Schley begann er

1982 im Mannheimer Forum der Jugend Kabarett zu machen. Seit 1985 steht er alleine auf der Bühne und gibt seine lehrreichen wie auch heiteren semantischen Exkurse zum Besten. „Ich bin ein Geschichtenerzähler, ein narrativer Kabarettist,“ so würde sich Schwöbel definieren. Lampenfieber kennt er kaum noch, auf der Bühne weiß er eigentlich zu meist, wo es lang geht, außer er „verplaudert“ sich mal mit seinem Publikum. „Manchmal habe ich da schon den Faden verloren, aber irgendeiner der Zuschauer hat genau aufgepasst.“

Entspannen kann er in der heimischen Küche. Beim Feldsalat putzen kann er schon mal zur Höchstform auflaufen. Da bedarf es keiner zusätzlichen Probe. Hans-Peter Schwöbel kennt seine Passagen und falls mal nicht, wird eben improvisiert. Er ist ein echtes Bloomaul, allein schon „wege de Sprooch!“ Die Überreichung ist am 6. Februar, dem Fasnachtssonntag, um 19.01 Uhr im Nationaltheater. Karten gibt es unter 0621 1680 150.